

## ZAHLUNGSMORAL LEICHT VERBESSERT

### Auch Banken zahlen pünktlicher

■ Die Zahlungsmoral in Deutschland hat sich im dritten Quartal 2009 leicht verbessert. Nachdem der Zahlungsindex des Wirtschaftsinformationsdienstes D&B seit Januar monatlich gefallen war und im Mai noch 78,4 Punkte erreichte, ging es seit Juni wieder kontinuierlich aufwärts. Ende September bezahlten 78,7 % der Unternehmen ihre Rechnungen pünktlich. Die durchschnittliche Verzugszeit betrug gut neun Tage. Nach Branchen differenziert habe sich die Zahlungsmoral vor allem bei den Banken gebessert.

#### Zahlungsprofile in ausgewählten Ländern

Jeweiliger Anteil an sämtlichen Forderungen in %

	D	HU	CH
Neukunden	11	12	14
Außenstände	10	11	10
Pünktliche Zahlung	77	21	75
Forderungsausfälle	2,1	5,3	1,4
Zahlungsziel in Tagen	25	31	33

Quelle: EOS-Gruppe.

## ZUKUNFTSWERKSTATT FÜR BANKEN

### Ausbaufähige Geschäftsmodelle

■ „Wird die Bank von heute bald überflüssig sein?“ Unter diesem provozierenden Motto fand die diesjährige „Zukunftswerkstatt Kreditinstitute“ statt – und lieferte mehrere Projektbeispiele, die genau das verhindern sollen. Moderiert von der Hamburger Unternehmensberatung Alternus wurden in dem Workshop unter anderem Ideen für ein Zukunftsradar der Kreditwirtschaft entwickelt: Ein für jede Bank individualisierbares Instrument soll in den fünf Kernbereichen Kunden, Markt, Organisation, Leistungsangebot sowie IT-Architektur eingesetzt werden und so zur Entscheidungsunterstützung des gesamten Unternehmens beitragen. Ein Beispiel: Bei der Neugestaltung von Kundenkarten könnte das Payback-Prinzip um die Funktionalität eines Ansparkontos erweitert werden. Indem statt Zinsen Rabattpunkte an die Sparer bezahlt würden, eigne sich dieses Modell auch für die Weiterentwicklung zu einer scharia-konformen Umsetzung für das Islamic Banking. Schließlich wurde auch mit Blick auf die Zielgruppe Mittelstand gearbeitet: am Geschäftsmodell einer Online-Bank, die für Handwerker und kleine Betriebe gleichermaßen attraktiv sein soll. Zur Lösung wurde ein sehr beratungsintensives Modell vorgeschlagen, das dank eines ausgeprägten IT-Einsatzes dennoch profitabel sein soll. Ausbaustufe dabei: die Entwicklung einer entsprechenden Beratungssoftware.

## STAGNIERENDES BERATUNGSGESCHÄFT

### Besserung in fünf Jahren erwartet

■ Weniger und kleinere Projekte, kürzere Laufzeiten, niedrigere Honorare sowie lange Zahlungsziele: Entsprechend diesen Rahmenbedingungen erwarten die Managementberatungen in Deutschland für das laufende Geschäftsjahr nur geringe Zuwächse bei ihrem eigenen Geschäft. Die Einschätzungen der Berater zeugen von großer Skepsis in Bezug auf die weiteren Auswirkungen der Krise. Lagen die Prognosen für das Umsatzwachstum 2008 noch bei durchschnittlich 11,9 %, so sind sie für 2009 um zehn Prozentpunkte auf im Durchschnitt 1,9 % gefallen. Nur jede zehnte der vom Informationsdienstleister Lünendonk befragten Beratungen rechnet 2009 mit einem Umsatzwachstum von über 10 %. Die Untersuchung zeigt auch, dass dieser Einbruch vor allem die größten Beratungshäuser trifft. Waren die Top 10 Managementberatungen schon 2008 recht zurückhaltend mit ihrem durchschnittlich erwarteten Umsatzzuwachs (6,5 %), so fällt die Prognose für 2009 mit 1,9 % noch reservierter aus. Hauptgrund für die verhaltenen Ausichten ist offensichtlich die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise (von 88 % genannt), gefolgt von Finanzierungsgpässen bei den Kunden der Managementberatungen (62 %) sowie die dadurch feh-

lende Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen (42 %). Diese drei Belastungsfaktoren werden je nach Unternehmensgröße unterschiedlich gewichtet. Einig sind sich alle Berater in ihrer Beurteilung der Krise als derzeit schwerwiegendstem Geschäftshindernis. Die mangelnde Liquidität ihrer Kunden bekommen die Top 10 jedoch offensichtlich weniger zu spüren als die übrigen Unternehmen (30 % gegenüber 65 %). Dagegen behindert der Rückgang der Nachfrage nach ihren Dienstleistungen die mittelgroßen und kleineren Managementberatungen offensichtlich weniger (41 %) als die großen Häuser (50 %). Positiver sind die Prognosen der Managementberatungen für den Fünfjahreszeitraum 2009 bis 2014. Nach einem Ende der Krise erhoffen sich die Studienteilnehmer ein Umsatzwachstum von jährlich knapp 9 %. Die Vorhersagen der Top 10 sowie der übrigen Unternehmen nähern sich dabei mit 6,5 % bzw. 9,2 % auch dem effektiven Wachstum des Jahres 2008 an (9 %). Im Gegensatz zu den Prognosen für 2009 rechnet kaum ein Unternehmen in den kommenden fünf Jahren mit Stagnation oder gar einem Umsatzrückgang. Ein Wachstum von über 10 % p. a. erwarten mittelfristig 14 % der Befragten.